

## Presseinformation

13. Januar 2017

Seite 1 von 3

# Landesweites Projekt verbessert Therapie bei entzündlich-rheumatischen Erkrankungen

Ministerin Rundt lobt Konzept für Niedersachsen / Schnellere Diagnose und Therapie

Die Niedersächsische Ministerin für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, Cornelia Rundt, sieht in dem Innovationsprojekt „Rheuma-VOR“ einen wichtigen Meilenstein in der Verbesserung der Versorgung von Rheuma-Patienten. „Mehr als 160.000 Menschen leiden in Niedersachsen an einer entzündlich-rheumatischen Erkrankung. Je eher die Krankheit entdeckt und behandelt wird, desto besser für die Betroffenen“, sagte die Ministerin am Freitag (13. Januar 2017) während der Vorstellung des Projekts in der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH). „Im Flächenland Niedersachsen besteht besonders in der ländlichen Regionen noch ein deutlicher Mangel an rheumatologischen Fachärzten, was zu langen Wartezeiten führt. Das vom Innovationsfonds geförderte Projekt verbessert in einer Kooperation zwischen dem Rheumazentrum Niedersachsen, den niedergelassenen Haus- und Fachärzten, der Rheumaliga, der MHH und der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen die Versorgung neu erkrankter Menschen deutlich.“

Zwischen Verdachtsdiagnose und Facharzttermin verstreicht zu viel Zeit

Jedes Jahr erkranken in Niedersachsen 10.000 bis 15.000 Menschen neu an entzündlich-rheumatischen Erkrankung, wie Professor Dr. Reinhold E. Schmidt, Direktor der MHH-Klinik für Immunologie und Rheumatologie und Vorstandsvorsitzender des Rheumazentrums Niedersachsen, betonte. „Heute vergehen zwischen der Verdachtsdiagnose des Hausarztes und der ersten Untersuchung beim Rheumatologen in der Regel acht bis zwölf Monate – das dauert viel zu lang“, sagte Professor Schmidt. „Optimal wäre es, wenn maximal zwei bis vier Wochen vergingen. Denn das Zeitfenster, in dem Neuerkrankte zumeist ohne bleibende Schäden behandelt werden können, schließt sich nach drei Monaten.“

Neue Koordinierungsstelle soll das System beschleunigen

Genau an diesem Punkt setzt das niedersachsenweite Innovationsprojekt „Rheuma-VOR“ an: Um die Zeitspanne zwischen Neuerkrankung und dem ersten Besuch beim Facharzt zu verkürzen, wird die Zusammenarbeit von Hausärzten, niedergelassenen Rheumatologen, dem Rheumazentrum Niedersachsen und der MHH verbessert. „Eine unterstützende Koordinierungsstelle soll die Wartezeit auf einen Termin beim Rheumatologen signifikant verkürzen“, erläuterte Professor Schmidt. Ein Pilotprojekt in Rheinland-Pfalz zwischen 2012 und 2015 brachte hervorragende Ergebnisse: Die Zeitdauer vom Besuch beim Hausarzt bis zur Diagnosestellung beim Rheumatologen schrumpfte auf 23 Tage. Dank der frühzeitigen Diagnose wurden bei 80 Prozent dieser Patienten die Krankheitssymptome verringert. Der Einsatz von Medikamenten konnte in dieser Gruppe um 15 Prozent gegenüber den Normalversorgten gesenkt werden.

### MHH Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Stefan Zorn, Leiter

Telefon: 0511 532-6772,

Fax: 0511 532-3852,

[pressestelle@mh-hannover.de](mailto:pressestelle@mh-hannover.de), Carl-Neuberg-Straße 1, 30625 Hannover

Weitere Informationen aus der MHH erhalten Sie unter [www.mh-hannover.de](http://www.mh-hannover.de)

## Mit Hilfe von Screeningbögen die Krankheit früh erkennen

Und so funktioniert das niedersächsische Projekt in der Praxis: Den Hausärzten kommt eine besondere Bedeutung zu. „Mit Hilfe von Früh-Screeningbögen können die Allgemeinmediziner jetzt Patienten mit charakteristischen rheumatischen Beschwerden wie Gelenkschmerzen oder -schwellungen erfassen“, sagte Mathias Burmeister, Geschäftsführer beim Landesverband Niedersachsen des Deutschen Hausärzterverbandes. „Anders als bisher melden wir die Verdachtsfälle nun der Koordinierungsstelle im Rheumazentrum Niedersachsen.“ Die Koordinierungsstelle überprüfen die Eingangskriterien fachärztlich. „Die überweisenden Hausärzte sind bei Rückfragen auch über Tele-Rheuma-Konferenzen erreichbar“, erläuterte Burmeister. Professor Schmidt erklärte das weitere Procedere: „Verläuft die Überprüfung positiv, vermittelt die Koordinierungsstelle rasch einen wohnortnahen und zeitnahen Termin in einer rheumatologischen Schwerpunktpraxis.“

## Rheumatologische Fachassistenten entlasten Fachärzte

„Das Projekt führt aber auch zu Veränderungen in unseren Praxen“, betonte Dr. Ulrich von Hinüber, niedergelassener Facharzt für Rheumatologie und im Berufsverband Deutscher Rheumatologen 2. Vorsitzender des Landesverbandes Niedersachsen/Bremen. Wie bisher sichere der niedergelassene Rheumatologe die Diagnose und leite die Therapie ein. In vier Modellpraxen sollen zudem Rheumatologische Fachassistenten Ihre Arbeit aufnehmen, um die Fachärzte zu entlasten. „Sobald bei den Patienten die Symptome dauerhaft verbessert werden konnten, können wir einen Teil der weiteren Betreuung an die Rheumatologischen Fachassistenten delegieren. Das entlastet uns Ärzte ungemein“, sagte Dr. von Hinüber, „und wir können uns schneller den neu erkrankten Patienten widmen.“ Zudem unterstützt ein Team der Koordinierungsstelle aus Fachärzten, rheumatologischen Fachassistenten des Rheumazentrums und Vertretern der Rheumaliga die niedergelassenen Ärzte bei der Weiterbehandlung der Patienten.

## Mit „koordinierter Kooperation“ zu einer besseren Versorgung

„Diese ‚koordinierte Kooperation‘ ist das zentrale Moment der neuen Versorgungsform zwischen den niedergelassenen Hausärzten sowie Fachärzten und den Patienten, gesteuert und unterstützt durch die multidisziplinär besetzte Koordinationsstellen im Rheumazentrum der MHH“, sagte Mark Barjenbruch, Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen (KVN), ebenfalls Partner in dem Projekt.

## Rheuma-Liga lobt Projekt, kritisiert aber bundesweiten Facharztmangel

„Viele Betroffene haben sich in der Vergangenheit an die Rheuma-Liga gewandt und von ihrer Odyssee der Diagnosefindung berichtet“, betonte Hans-Joachim Metzger, Geschäftsführer der Rheumaliga Niedersachsen. Der Verein, der ebenfalls Projektpartner ist, unterstützt als Interessenvertretung von mehr als 60.000 Patienten und Mitgliedern „Rheuma-VOR“. Metzger lobt das Projekt, da es eine schnellere Diagnose und Therapie für Menschen mit entzündlich-rheumatischen Erkrankungen sichert und Defizite beim Zugang zu spezialisierter Versorgung abbaut. „Aber nach wie vor gibt es bundesweit einfach zu wenige internistische Rheumatologen“, kritisierte der Geschäftsführer der Rheuma-Liga Niedersachsen. In ganz Niedersachsen sind weniger als 50 niedergelassene rheumatologische Fachärzte tätig, in der gesamten Küstenregion sind es gerade einmal fünf.

## 1,3 Millionen Euro für Niedersachsen

„Rheuma-VOR“ in Niedersachsen ist ein Teilprojekt des vom Innovationsfonds beim Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) für neue Versorgungsformen geförderten Projektes „Verbesserung der rheumatologischen Versorgungsqualität durch koordinierte Kooperation“. Die Leitung des Gesamtprojekts liegt bei der Universitätsmedizin Mainz, es wird über drei Jahre mit insgesamt sechs Millionen Euro gefördert. „Unser Innovationsprojekt im Norden erhält davon etwa 1,3 Millionen Euro“,

### **MHH Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**

Stefan Zorn, Leiter

Telefon: 0511 532-6772,

Fax: 0511 532-3852,

[pressestelle@mh-hannover.de](mailto:pressestelle@mh-hannover.de), Carl-Neuberg-Straße 1, 30625 Hannover

Weitere Informationen aus der MHH erhalten Sie unter [www.mh-hannover.de](http://www.mh-hannover.de)

erläuterte Professor Schmidt. Gut investiertes Geld: „Klinikaufenthalte, Behandlungskosten, Medikamenteneinnahme und Arbeitsunfähigkeitszeiten lassen sich damit reduzieren“, sagte Professor Schmidt, „und die Lebensqualität für die Betroffenen lässt sich verbessern.“

#### Ein Rheuma-Bus tourt ab Juni durch das Land

Das niedersachsenweite Projekt wird von einem intensiven Aufklärungs- und Schulungsprogramm begleitet. So wird ein Rheuma-Bus mit der Möglichkeit eines Früh-Screenings durch das Land touren. Erstmals ist er vom 6. bis 9. Juni in den Juni Regionen Uelzen, Gifhorn, Lüneburg, Zeven und Bremervörde, Ritterhude sowie Leer, Meppen unterwegs.

**Ein Foto ist angefügt.** Es zeigt die Projektpartner mit Ministerin Rundt. Sie können es kostenfrei nutzen, wenn Sie als Quelle „MHH/Kaiser“ angeben.

**Weitere Informationen** erhalten Sie bei Professor Reinhold E. Schmidt, [immunologie@mh-hannover.de](mailto:immunologie@mh-hannover.de), Telefon (0511) 532-6657, oder bei der Geschäftsführerin des Regionalen Kooperativen Rheumazentrums Niedersachsen, Dr. Kirsten Hoeper, [hoeper.kirsten@mh-hannover.de](mailto:hoeper.kirsten@mh-hannover.de), Telefon (0511) 532-6400.

#### **MHH Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**

Stefan Zorn, Leiter

Telefon: 0511 532-6772, Fax: 0511 532-3852,

[pressestelle@mh-hannover.de](mailto:pressestelle@mh-hannover.de), Carl-Neuberg-Straße 1, 30625 Hannover

Weitere Informationen aus der MHH erhalten Sie unter [www.mh-hannover.de](http://www.mh-hannover.de)